

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

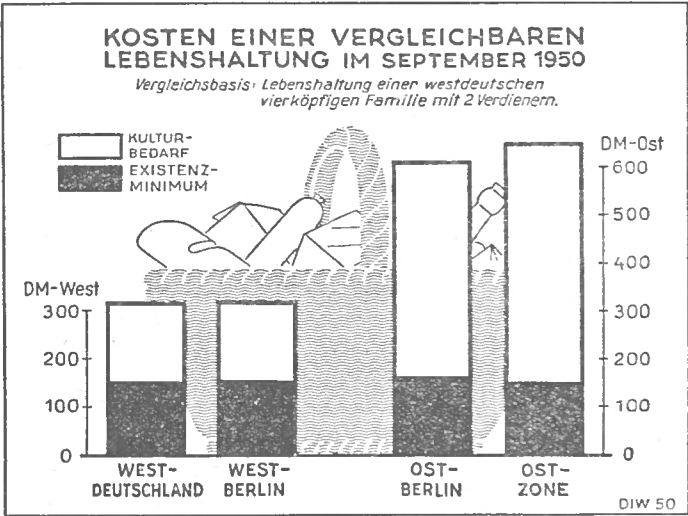
17. Jahrgang Berlin, den 8. Dezember 1950 Nummer 50

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

68/1
 Ein Kaufkraftvergleich
 zwischen Westdeutschland und der Sowjetzone

Nach der in Ost und West getrennt durchgeführten deutschen Währungsreform von Mitte 1948 hat sich der bis dahin noch vorhandene Zusammenhang der ost- und westdeutschen Preise rasch verloren. Wenn sich auch im Zuge des Wirtschaftsaufschwungs die Kaufkraft der Einzeleinkommen in Westdeutschland im allgemeinen nur langsam dem Vorkriegsniveau genähert hat, so war sie doch seit der Geldreform zu jeder Zeit weit höher als in der Sowjetzone. Darüber hinaus waren in den verschiedenen Bereichen der Lebenshaltung, also bei der Ernährung, der Bekleidung, der Hausratsbeschaffung, dem Verkehr usw., die Kaufkraftveränderungen gegenüber der Vorkriegszeit in der Sowjetzone sehr viel differenzierter als in Westdeutschland. Die ostzonale Lebenshaltung trägt noch alle Züge des kriegswirtschaftlichen Notstands.

lassen, die in ihren Verbrauchsgewohnheiten wie in ihren Einkommensverhältnissen übereinstimmen, dann ist auch der sonst naheliegende unmittelbare statistische Vergleich unmöglich.
 Der Versuch eines Ost-West-Vergleichs der in den getrennten Währungsgebieten festzustellenden Kaufkraft wird zur Zeit wenigstens dadurch erleichtert, daß das durchschnittliche Lohnniveau in der SBZ und der Bundesrepublik nominell auf ungefähr gleicher Höhe liegt, das Gefälle jedenfalls nicht so stark ist, daß es den Wert eines Kostenvergleichs zu beeinträchtigen vermag.
 Seit der Zeit, in der über den inzwischen legalisierten Geldumtausch laufend ein Wechselkurs für die Ost- und Westwährung berechnet wird, wird die Westmark um ein Vielfaches höher bewertet als die Ostmark. Seit mehr als Jahresfrist ist der Kurs selten



Die in normalen Zeiten im regionalen Kaufkraftvergleich übliche Methode der Messung von Preisniveauveränderungen über die Lebenshaltungskostenindizes verbietet sich unter diesen Umständen; denn schließlich wird die Höhe jedes Lebenshaltungskostenindex maßgeblich durch seine Gewichtung bestimmt. Bei so grundlegend unterschiedlicher Versorgung, wie sie nun schon seit Jahren im ostdeutschen Wirtschaftsraum gegenüber dem westdeutschen gegeben ist, wäre ein einheitliches Verbrauchsschema, das den Konsumgegebenheiten beider Gebiete auch nur annähernd gerecht wird, nicht zu konstruieren. Wenn sich keine repräsentativen Verbrauchertypen finden

unter 5 : 1 abgesunken, für längere Zeit ging er sogar darüber hinaus¹⁾. Dieser Wechselkurs hat jedoch nicht den Charakter einer generellen Kaufkraftmessung; denn er repräsentiert immer nur diejenige Kaufkraft, die zu marktwirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Währungsgebieten über die ostzonale Grenze hinweg fähig und auch bereit ist.
 Die Frage, wie hoch jeweils die effektive Kaufkraft für die Einkommensbezieher in Westdeutschland und in der Sowjetzone unter den völlig verschiedenen Formen der westlichen und östlichen

¹⁾ Vgl. monatliche Zahlenbeilage „Berlin“ zum Wochenbericht.

Preisbildung ist, kann nur über spezifische Kaufkraftvergleiche für einen ad hoc gewählten Verbraucher-typ beantwortet werden.

Das Verfahren des Warenkorbsvergleichs

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung hat in einer seit langem vorbereiteten Untersuchung versucht, die Schwierigkeiten eines exakten Ost-West-Vergleichs der Kaufkraft eines Arbeiterlohnes auf der Grundlage eines Warenkorbsvergleichs zu überwinden. Es wurde die Frage gestellt:

Welche Kosten entstehen einer vierköpfigen Arbeiterfamilie in Westdeutschland¹⁾ für eine Lebenshaltung, die dem Verbrauchsschema entspricht, über das der Mitte 1949 revidierte westdeutsche Lebenshaltungskostenindex unter Benutzung einer besonderen Gruppengewichtung ermittelt wird?

Nachdem diese Frage an Hand der amtlichen Preisunterlagen beantwortet werden konnte, wobei das spezielle Verbrauchsschema für Nahrungsmittel — um den jüngsten verbesserten Ernährungsverhältnissen gerecht zu werden — an Hand der inzwischen veröffentlichten neueren Verbrauchsstatistiken umgerechnet wurde²⁾, konnte die weitere Frage gestellt werden:

Wie hoch würden die Kosten in der Ostzone sein, wenn eine gleichartige Arbeiterfamilie beabsichtigen würde, die im westdeutschen Mengenschema vorgesehenen Waren und Leistungen in Anspruch zu nehmen?

Zur Abrundung der Kaufkraftanalyse empfahl es sich, die Sonderverhältnisse in Berlin in die Untersuchung miteinzubeziehen.

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, daß bei gleichem mengenmäßigen Verbrauch und vergleichbarem Umfang an Wohnraum sowie bei gleichen Ansprüchen an Dienstleistungen aller Art in den einzelnen Wirtschaftsgebieten Deutschlands eine vierköpfige Familie monatlich folgende Beträge aufwenden müßte:

	in Westmark		in Ostmark	
für Aufwandsgruppe	West-deutschl.	West-berlin	Ost-berlin	Sowjet-zone
Nahrungsmittel ..	117,—	116,10	188,50	235,—
Genußmittel	17,80	15,30	41,70	41,70
Miete	30,—	40,—	38,—	30,—
Heizung und Beleuchtung ...	13,60	15,80	12,70	12,20
Bekleidung	68,70	66,90	207,10	207,10
Reinigung und Körperpflege ..	18,10	18,30	29,—	29,10
Bildung und Unterhaltung ..	19,10	18,60	20,50	20,50
Hausrat	19,80	19,50	55,40	55,40
Verkehr	14,20	13,90	18,70	19,50
Summe	318,30	324,40	611,60	650,50

Danach müßte eine Arbeiterfamilie in der Sowjetzone gegenwärtig mehr als das Doppelte ausgeben, um die gleiche Lebenshaltung führen zu können wie eine Arbeiterfamilie in Westdeutschland.

Die enge wirtschaftliche und soziale Verflechtung des gespaltenen Berlins mit denjenigen Währungsbereichen, denen die Sektoren zugehören, zeigt sich in der Aufwandsberechnung für Westberlin und Ostberlin. Die in Westberlin vergleichsweise notwendigen Aufwendungen liegen nur wenig über denen von Westdeutschland (+ 2 vH). In der Vergleichsrechnung wirkt sich vor allem die traditionell höhere Berliner Miete aus. In Ostberlin dagegen wäre der für eine vergleichbare Lebenshaltung notwendige monatliche Geldbetrag etwas niedriger als im sowjetischen Zonengebiet, weil

¹⁾ Wobei unterstellt werden soll, daß ein Jugendlicher als zweiter Verdienner vorhanden ist.

²⁾ Vgl. Wirtschaft und Statistik, Jg. 1950, Heft 6, S. 239

Übersicht 1 Erforderlicher monatlicher Aufwand für eine vergleichbare Lebenshaltung in Westdeutschland und in der Sowjetzone Vergleichsbasis: Aufwand einer vierköpfigen westdeutschen Familie mit zwei Verdienern September 1950

Ware bzw. Leistung	Menge ¹⁾	West-deutsch-land ²⁾	West-berlin	Ost-berlin ³⁾	Sowj.-Zone ³⁾
		DM-West	DM-Ost		
Nahrungsmittel	je Monat				
Brot und Backwaren	30850 g	18,47	18,59	25,09	22,07
Nährmittel	9990 „	9,79	9,44	13,41	17,98
Kaffee-Ersatz	630 „	0,83	0,76	0,63	0,55
Zucker u. Zuckerwaren	7000 „	11,17	11,24	15,40	20,89
Eier	40 St.	10,00	8,80	21,40	23,40
Fleisch u. Fleischwaren	6770 g	28,54	28,71	29,84	57,77
Fisch u. Fischwaren	1885 „	2,67	2,68	3,67	4,53
Milch	35 l	9,35	10,10	39,40	39,25
Fette	4590 g	15,27	14,64	13,19	20,78
Käse	1600 „	2,82	2,98	9,60	10,93
Gemüse u. Obst	13000 „	6,28	6,43	15,20	15,60
Kartoffeln	14100 „	1,83	1,69	1,69	1,27
Genußmittel					
Bohnenkaffee, geröstet ...	85 g	2,47	2,38	6,80	6,80
Bier	2,6 l	3,15	3,38	8,84	8,84
Branntwein	0,13 l	1,25	1,28	4,59	4,59
Zigaretten	65 St.	7,80	6,50	16,25	16,25
Rauchtabak, Päckchen ...	1,8 P.	3,10	1,80	5,22	5,22
Wohnungsmiete	2 Zim.	30,00	40,00	38,00	30,00
Heizung u. Beleuchtung					
Braunkohlenbriketts, fr. H.	44 kg	2,23	2,82	2,15	1,76
Steinkohlen, fr. H.	14 „	1,11	1,07	1,02	1,39
Brennholz ab Platz	18 „	1,08	1,33	1,48	1,44
Gas u. Gasmessermiete ..	22 cbm	5,30	5,16	4,72	4,27
Strom u. Grundgebühr ...	17 kWh	3,91	5,60	3,36	3,36
Bekleidung					
Herrenbekleidung	„	20,69	19,44	46,03	47,03
Damenbekleidung	„	18,17	18,23	54,49	54,49
Knabenbekleidung	„	3,89	3,25	6,75	6,75
Mädchenbekleidung	„	2,81	2,85	8,62	8,62
Wolle	„	1,99	1,88	8,75	8,75
Hauswäsche	„	6,90	6,35	36,82	36,82
Schuhe u. Besohlung	„	13,26	13,42	35,59	35,59
Lederwaren	„	0,99	1,46	10,00	10,00
Reinigung und Körperpflege					
Seife	„	2,34	2,25	7,95	9,03
Washmittel	„	3,61	3,69	4,40	4,40
Sonstige Reinigungsmittel .	„	3,56	3,64	4,56	3,96
Friseur	„	5,39	5,10	8,05	7,00
Wannenbäder	„	3,20	3,60	4,00	4,00
Bildung u. Unterhaltung					
Zeitung und Zeitschriften	„	3,65	4,80	4,60	4,60
Kinokarten	„	4,76	4,00	4,80	4,80
Verschiedene Schreib- und Papierwaren	„	4,23	3,85	4,55	4,55
Gebühren und Beiträge	„	6,44	5,98	6,56	6,56
Hausrat					
Einrichtungsgegenstände ...	„	13,27	13,90	34,86	34,86
Küchen- u. Hausarbeitsgeräte	„	3,84	3,31	14,14	14,14
Geschirr	„	1,47	1,22	2,53	2,53
Verschiedenes	„	1,22	1,12	4,02	4,02
Verkehr	je Jahr				
Oertl. Verkehrsmittel, Einzelfahrt	250 km	4,17	4,17	4,17	4,17
Eisenbahn, Fernverkehr, billigste Klasse	500 km	2,50	3,33	3,33	3,33
Eisenbahn-Berufsfahrt, Arbeiterwochenkarte (20 km)	13 Kt.	3,36	2,49	2,49	3,36
Fahrrad	0,3 St.	3,75	3,48	6,88	6,88
Ersatzbereifung	0,3 St.	0,38	0,43	1,80	1,80
Insgesamt (abgerundet)		318,30	324,40	611,60	650,50

¹⁾ Hier wurde das amtliche Mengenschema, von dem die Lebenshaltungskostenindexberechnung in Westdeutschland ausgeht, jedoch ohne Berücksichtigung der Gruppengewichte benutzt. Für Nahrungsmittel wurden die Mengen auf Grund der neuesten Ergebnisse der Haushaltsrechnungen im 2. Vierteljahr 1950 und eines Halbjahresverbrauchs für Jan.-Juni 1950 berichtigt. Ferner wurden Saisonbereinigungen bei Milch u. Eiern vorgenommen.

²⁾ Vereinigtes Wirtschaftsgebiet.

³⁾ Der Aufwand der Familie setzt sich zusammen aus den Ausgaben für die ihr auf Grund der Rationierung zustehenden Waren zu Festpreisen und den Ausgaben für die zusätzlich notwendigen Waren zu „freien“, in der Regel HO-Preisen.

⁴⁾ Steinkohlen sind hier für den Hausbrand nicht zu erhalten. Für den Aufwand wurde daher der Preis der Braunkohlenbriketts, nach dem Verhältnis des Heizwertes zwischen Braunkohlenbriketts und Steinkohle berechnet, eingesetzt.

die preisbegünstigten Zuteilungen mit Rücksicht auf die Westberliner Konkurrenzlage ein wenig höher sind. Während die für die Sowjetzone errechneten geldlichen Aufwendungen für eine vergleichbare Lebenshaltung um nicht weniger als 104 vH höher liegen, benötigte eine Ostberliner Arbeiterfamilie 92 vH mehr Einkommen, um sich eine gleiche Lebenshaltung wie eine westdeutsche Arbeiterfamilie zu leisten. Der Unterschied zwischen den Ostberliner und Westberliner Aufwendungen — immer bei gleicher Lebenshaltung — stellt sich wie 100:190. Das heißt: Die Kaufkraft eines Arbeiters im sowjetischen Teile Berlins beträgt unter der Voraussetzung gleichen Nettoeinkommens durchschnittlich nur wenig mehr als die Hälfte jener des Arbeiters in Westberlin, wenn er sich die Lebenshaltung eines Westberliner Kollegen verschaffen will.

Da nur wenige privilegierte Arbeiter (Aktivisten) in der Sowjetzone durch außergewöhnliche Mehrarbeit ihre nominellen Arbeitseinkommen so hoch steigern können, daß für sie der im Kaufkraftvergleich errechnete monatliche Aufwand von rd. 650 DM wenigstens vorübergehend erschwänglich wird, muß sich die Masse der ostzonalen Arbeiterschaft mit einer wesentlich geringeren laufenden Versorgung abfinden.

Das doppelte Kostenniveau der Sowjetzone

Ein Vergleich der einzelnen Aufwandsgruppen läßt erkennen, daß die Preisdifferenzen zwischen West und Ost sehr variieren. Die in der Ostzone noch vorhandene Bewirtschaftung ermöglicht eine starke Preisdifferenzierung, die die Aufwendungen für den unbedingt lebensnotwendigen Bedarf verhältnismäßig niedrig hält, dagegen die Aufwendungen für den sog. „elastischen Bedarf“ — hier spielt der Kulturbedarf die wichtigste Rolle — dafür desto mehr steigert. In der Übersicht 2 sind die berechneten Aufwendungen deshalb in zwei Gruppen gegliedert.

a) Die erste enthält alle diejenigen Waren und Dienste, die in der Sowjetzone bzw. in Ostberlin immer noch zuteilt werden oder die zum unbedingt lebensnotwendigen Bedarf (wie Miete, Berufsverkehr usw.) gehören. In der Summe dürften diese im Osten preisbegünstigten Aufwendungen das Existenzminimum anzeigen.

Die Berechnungen ergeben, daß in der Höhe des Existenzminimums das Preisniveau in Westdeutschland und Ostdeutschland gleich hoch ist, jedoch in Westberlin um 6 vH und in Ostberlin um 9 vH höher liegt. Diese Feststellungen erscheinen besonders wichtig im Hinblick auf die Regulierung solcher Einkommen (wie Mindestlöhne, Renten und Fürsorgesätze), die sich in der Höhe des Existenzminimums bewegen.

b) Zur zweiten Gruppe, die den gehobenen Bedarf einer Arbeiterfamilie enthält, der über das physische Existenzminimum hinausgeht, gehören alle diejenigen Waren und Leistungen, über die eine in Beschäftigung stehende Arbeiterfamilie in Westdeutschland mindestens seit zwei Jahren in freier Konsumwahl verfügt, die dagegen im sowjetischen Wirtschaftsbereich nur mit hohen Überpreisen — wenn überhaupt — zu erwerben sind. Dieser Teil der Aufwendungen einer Arbeiterfamilie macht in Westdeutschland und in Westberlin etwas mehr als die Hälfte des geldlichen Gesamtaufwandes für die Lebenshaltung aus. Wollte sich jedoch ein Arbeiter die gleichen Waren und Kulturgenüsse in der Sowjetzone oder in Ostberlin beschaffen, müßte er ungefähr das Dreifache an Preisen bezahlen, die sein Arbeitskollege im Westen aufzuwenden hat. Dabei würde er aber noch nicht einmal über diejenigen Warenqualitäten verfügen, die in Westdeutschland (natürlich auch in Westberlin) längst wieder üblich sind.

Die Gründe für das Kaufkraftgefälle West-Ost

Es ist nicht nur die schlechtere Arbeitsweise der Betriebe — verursacht durch die Demontagen, die oft

Übersicht 2

Notwendiger Aufwand für die Beschaffung der im Mengenschema des westdeutschen Lebenshaltungskostenindex vorgesehenen Waren des lebensnotwendigen und des elastischen Bedarfs

Preissituation im September 1950

Aufwandsgruppen	Westdeutschland ¹⁾	Westberlin		Ostberlin		Sowjetzone	
	DM	DM	vH ²⁾	DM	vH ²⁾	DM	vH ²⁾
a) unbedingt lebensnotwendiger Bedarf je Monat							
1. Nahrungsmittel...	68,10	68,00	100	59,90	88	54,20	80
2. Genußmittel.....	1,20	1,00	83	2,50	208	2,50	208
3. Miete.....	30,00	40,00	133	38,00	127	30,00	100
4. Heizung und Beleuchtung.....	8,00	10,10	126	7,80	98	7,20	90
5. Bekleidung.....	28,70	27,60	96	38,40	134	38,40	134
6. Reinigung u. Körperpflege.....	3,70	3,70	100	5,20	141	4,80	130
7. Bildung u. Unterhaltung.....	3,90	4,30	110	4,00	103	4,00	103
8. Hausrat.....	1,90	1,50	79	4,50	237	4,50	237
9. Verkehr.....	3,40	2,30	68	2,30	68	3,40	100
Summe	148,90	158,50	106	162,60	109	149,00	100
b) elastischer Bedarf (Kulturbedarf) je Monat							
1. Nahrungsmittel...	48,90	48,10	98	128,60	263	180,80	370
2. Genußmittel.....	16,60	14,30	86	39,20	236	39,20	236
3. Miete.....	—	—	—	—	—	—	—
4. Heizung und Beleuchtung.....	5,60	5,70	102	4,90	88	5,00	89
5. Bekleidung.....	40,00	39,30	98	168,70	422	168,76	422
6. Reinigung u. Körperpflege.....	14,40	14,60	101	23,80	165	24,30	169
7. Bildung u. Unterhaltung.....	15,20	14,30	94	16,50	109	16,50	109
8. Hausrat.....	17,90	18,00	101	50,90	284	50,90	284
9. Verkehr.....	10,80	11,60	107	16,40	152	16,10	149
Summe	169,40	165,90	98	449,00	265	501,50	296

¹⁾ Ohne das Gebiet der französischen Zone, für die ausreichende Preisunterlagen noch nicht vorliegen. — ²⁾ In vH des in Westdeutschland benötigten Geldaufwandes.

unfachmännische Betriebsleitung und die kostspieligen Beschaffungsschwierigkeiten —, die die Produktion an Konsumgütern in der Ostzone verteuert, sondern es sind auch die gewaltigen Verbrauchssteuern und Preiszuschläge, die die Preise in den staatlichen Läden (HO-Geschäfte) in die Höhe treiben. Nach einem wohlüberlegten Plan wird durch diese Überpreise die Kaufkraft der ostzonalen Bevölkerung reduziert. Dieses Abschöpfungssystem durch Verbrauchssteuern (insbesondere die Branntweinsteuer) und Überpreise der HO-Läden hat bis Ende 1950 mindestens soviel an Staatseinnahmen für die Ostzone erbracht, daß damit die bisherigen Aufwendungen für die laufenden Reparationsleistungen an die Sowjets gedeckt werden konnten.

Obwohl die HO-Preise verschiedentlich gesenkt wurden, liegt das Preisniveau für frei verfügbare Waren in der Ostzone immer noch außerordentlich hoch. Es betrugen im September 1950 — was der gegenwärtigen Preissituation unverändert entspricht — in der Sowjetzone durchschnittlich die Preise:

für Nahrungsmittel das 3,7fache,
für Bekleidung das 4,2fache,
für Hausrat das 2,8fache

der Preise in Westdeutschland. Dabei sind die starken Qualitätsunterschiede noch nicht einmal berücksichtigt. In den Durchschnittszahlen kommt auch nicht zum Ausdruck, daß bei einzelnen Waren die Preisüberhöhung noch weit über diese Relationen hinausgeht. So hat der Versuch, die Kosten für ein anspruchsvolleres Geschenkpaket zu ermitteln, ein Preisverhältnis von 1:5,7 ergeben. Die Ausstattung einer Familienfeier stellte sich in der Kalkulation auf 1:5. In diesen Kostendifferenzierungen spiegelt sich der bereits erwähnte Wechselkurs. Darüber hinaus würde aber in den Berliner Grenzgebieten die höhere Qualität der westdeutschen Waren vielfach ihre Beschaffung selbst dann reizvoll machen, wenn der Wechselkurs noch über die genannten Preisrelationen hinausginge.

Zur Situation der Westberliner Papier verarbeitenden Industrien

Obwohl die Umsätze der Westberliner Papier- und Pappenverarbeitung und des Druckgewerbes in den vergangenen Monaten ständig gestiegen sind, bleiben sie, im Gegensatz zu der Umsatzentwicklung im Bundesgebiet, noch weit hinter ihrem Vorkriegsstand zurück. Während die Papier verarbeitenden und graphischen Betriebe des Bundesgebietes im Monatsdurchschnitt Januar bis Juli 1950 mit 167 Mill. DM nominell fast das Zweieinhalbfache des wertmäßigen Absatzes von 1936 (Monatsdurchschnitt = 71 Mill. RM) erreicht hatten, kamen die Westberliner Betriebe im gleichen Zeitraum mit durchschnittlich 6,6 Mill. DM nur auf reichlich ein Drittel der Vorkriegssumme von 21 Mill. RM. Da die Preise für Druck- und Papierzeugnisse seit 1936 um durchschnittlich das Zweieinhalbfache gestiegen sind, wurde dem Volumen nach im Bundesgebiet der Vorkriegsstand voll, in Westberlin dagegen erst zu einem Zehntel erreicht. Die Westberliner

Papierverarbeitung und Druckgewerbe in Westberlin

1950	Beschäftigte Personen	Umsätze	
		1000 DM	Steigerung gegen Jan. 1950 um vH
Januar	•	5658	—
Februar	•	5881	+ 4
März	9484	6885	+ 22
April	9480	6229	+ 10
Mai	9461	6410	+ 13
Juni	9557	6765	+ 20
Juli	9448	6610	+ 17
August	9659	7305	+ 29
September	9961	7805	+ 38

Papierindustrie, im besonderen das graphische Gewerbe, hat ihre einst dominierende Stellung in Deutschland (1936 etwa 15 vH des gesamtdeutschen Absatzes) nach dem Kriege völlig eingebüßt. Dies ist in erster Linie auf eine erhebliche Kapazitätsminderung durch Kriegszerstörung und Demontagen zurückzuführen; allein fast 90 vH der Druckmaschinen sind nach Kriegsende abgebaut worden, darunter befanden sich die modernsten Anlagen.

Gegenwärtig wird die Leistungsfähigkeit der Westberliner Papierverarbeitungs- und Druckbetriebe, deren Maschinenpark inzwischen zum Teil mit ERP-Mitteln weitgehend erneuert und ergänzt wurde, bei einer Schicht nur zu rund 70 vH ausgenutzt. Dieser relativ geringe Beschäftigungsgrad ist in erster Linie durch die Rohstoffknappheit, beim Druckgewerbe außerdem noch durch den Auftragsmangel begründet.

Die Papier und Pappe verarbeitende Industrie ist in überwiegendem Maße eine Zubringerindustrie. Rund 70 vH der Produktion entfallen auf Verpackungsmittel. Sie ist also eng mit allen Wirtschaftszweigen verbunden, die ihre Waren in Papier oder Pappe verpacken. Der Aufschwung der Fertigwarenindustrie hat beispielsweise den Bedarf an Kartonagen und anderen Massenverpackungen in solchem Umfange anwachsen lassen, daß seine Befriedigung zwar nicht an den vorhandenen Produktionsmitteln, wohl aber am Rohstoffmangel zu scheitern droht. Westberlin hat im Monatsmittel Januar bis September rund 3700 t Papier und Pappe aus Westdeutschland erhalten. Diese Menge entspricht 2,7 vH der durchschnittlichen westdeutschen Monatsproduktion von rund 135 000 t im gleichen Zeitraum (September: 145 000 t), während

die Westberliner Papierwirtschaft mindestens 4,4 vH oder rund 6000 t entsprechend der Kopfquote Westberlins im Verhältnis zur Bevölkerungszahl des Bundesgebietes beansprucht. Es bleibt also ein Fehlbedarf von über 2000 t im Monat zu decken. Nach Angaben des westberliner Wirtschaftsverbandes Papier und Pappe verteilt sich der Monatsbedarf der großen Papier- und Pappenverbrauchergruppen wie folgt:

Papier und Pappen verarbeitende Industrie	2750 t
Papier- und Pappengroßhandel, der hauptsächlich das graphische Gewerbe versorgt,	rund 2000 t
Zeitungsdruckereien	650 t
Zusammen	5400 t

Hinzu kommt der Bedarf der Selbstverbraucher, wie beispielsweise von Osram (eigene Wellpappenfabrik), Siemens (eigene Preßspanverarbeitung), der auf insgesamt etwa 1000 t im Monat zu beziffern ist.

Zur Verbesserung der Westberliner Rohstoffsituation werden gegenwärtig — außer der Forderung nach erhöhten westdeutschen Lieferungen — folgende Möglichkeiten erwogen:

1. Steigerung der Lieferungen aus dem Interzonenabkommen. Nach dem Inkrafttreten des Abkommens sind vorübergehend größere Papier- und Pappenmengen aus der sowjetischen Besatzungszone nach Westberlin gekommen. Im Monatsdurchschnitt März bis Oktober 1950 erhielt der Großhandel jedoch nur noch 240 t. Aus Werklieferungsverträgen und Kompensationsgeschäften kamen monatlich weitere 200 bis 250 t. Im Verhältnis zum Gesamtbedarf waren diese Bezüge geringfügig. Eine wesentliche Steigerung ist bei Papier auch aus Qualitätsgründen nicht zu erwarten, da die Westberliner Betriebe hauptsächlich hochwertige Sorten verarbeiten, die von der Sowjetzone für das Interzonengeschäft nicht zur Verfügung gestellt werden.
2. Erhöhung der Einfuhr. Von den Möglichkeiten, Papier und Pappe im Ausland, insbesondere in Schweden und Österreich einzukaufen, konnten die Berliner Unternehmer bisher aus Preisgründen und mangels ausreichender Bankguthaben und -kredite nur geringen Gebrauch machen.
3. Bau von Papier- und Pappenfabriken in Westberlin. Das im Zusammenhang mit der Sitzverlegung der Ammendorfer Papierfabrik nach Berlin in der Tagespresse erwähnte Projekt, eine Fabrik zur Herstellung graphischer Rohpapiere (einschließlich des Zeitungsdrucks) auf Westberliner Gebiet zu errichten, läßt sich schon aus Standortgründen nicht verwirklichen, da die Frachtbelastung für Faserholz, Kohle und andere Roh- und Hilfsstoffe zu hoch ist und auch die Wasserverhältnisse hinsichtlich der Menge und Qualität des Frischwassers und der Abwasserbeseitigung den Betrieb einer Papierfabrik nicht gestatten. Dagegen steht der Plan, eine kleine Handpappenfabrik auf Altpapierbasis zu bauen, vor der Verwirklichung. Die Produktion dieses Betriebes wird aber wegen der geringen Mengen und Sorten nur einem kleinen Teil der Verpackungsmittelindustrie zugute kommen.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6 und Bonn, Schaumburg-Lippe-Straße 6.
Präsident: Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Ferdinand Grunig, Prof. Dr. Bruno Kieseewetter, Dr. Hans Liebe, Dr. Karl Georg Mahnke, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.
Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geraniestraße 2. B2341SB, Berlin. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65. Alle Rechte vorbehalten.
Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) DM 20.—, halbjährlich DM 11.—, vierteljährlich DM 6.—.

Gegenstand	Einheit†)		1949					1950									
			Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Ver. Staaten von Amerika																	
Beschäftigte, gesamt ¹⁾	1000	E	59947	59411	59001	59518	58556	56947	56953	57551	58668	59731	61482	61214	62387	63657	61764
ohne Landwirtschaft	"	"	51441	51254	51290	51640	51783	50749	50730	50877	51473	51669	52436	52774	54207	53415	53273
Arbeitslose	"	"	3689	3351	3576	3409	3489	4480	4684	4123	3515	3057	3384	3213	2500	2341	1940
Produktion, gesamt ²⁾	1935/39 = 100	D	170	174	166	173	180	183	180	187	190	195	199	196	208	208	208
Verarb. Industrie	"	"	178	184	176	179	188	192	192	194	199	204	208	205	217	217	217
Bergbau	"	"	129	119	112	141	132	130	118	144	140	145	151	144	158	158	158
Gewerbl. Wirtschaft, Umsatz ^{3)*)}	Mrd. \$	S	35,9	36,0	33,6	34,4	33,6	34,2	35,3	36,6	35,6	38,7	39,9	41,8	45,1	45,1	45,1
Lagerhaltung ^{4)*)}	"	E	52,7	52,9	52,5	51,1	51,6	52,0	51,8	52,4	52,8	53,5	54,1	53,2	54,1	54,1	54,1
Außenhandel, Generalimport	Mill. \$	S	491	531	559	594	605	623	600	664	583	659	685	706	819	858	858
Generalexport	"	"	880	906	850	836	943	746	773	868	809	825	877	774	761	910	910
Goldbestand, gesamt	"	E	24608	24602	24584	24479	24427	24395	24345	24246	24247	24231	24231	24136	23627	23474	23290
Bundes-Res.-Banken ⁵⁾	"	"	23362	23350	23320	23232	23176	23198	23120	23035	22998	22977	22982	22886	22389	22235	22087
Zahlungsmittelumsatz, gesamt	"	"	27393	27412	27407	27543	27600	26941	27068	27042	27048	27088	27156	27010	27120	27159	27121
Bankdebitoren, gesamt ⁶⁾	"	S	88536	90257	90747	88588	106274	95349	86283	104028	91714	100291	107102	98500	115520	110144	110144
Konsumkredite, "	"	"	16453	16803	17223	17815	18779	18344	18126	18304	18610	19085	19682	20365	20979	20075	20075
Emissionen, "	"	"	617	707	823	489	731	1185	809	1060	700	1061	1285	579	795	555	555
Neues Kapital	"	"	309	519	675	379	513	817	711	769	540	771	954	505	555	555	555
Aktienkurse (416 Aktien) ⁸⁾	1935/39 = 100	D	121,8	123,8	127,3	129,1	132,7	135,1	136,7	138,8	141,8	146,9	147,7	138,2	147,2	153,9	153,9
Kurse festverzinslicher Werte ⁹⁾	vH	"	101,8	101,8	101,8	102,0	102,4	102,1	102,0	101,8	101,5	101,4	100,9	101,3	101,3	101,3	101,3
Staatseinnahmen	Mill. \$	S	2917	4885	1993	2727	4255	3480	3607	5622	2092	2895	4776	2148	3238	3238	3238
Staatsausgaben	"	"	3585	3995	3111	3127	3722	3323	2496	3269	2847	2962	4296	3013	2515	2515	2515
Großhandelspreise ¹⁰⁾	1926 = 100	D	152,9	153,6	152,2	151,6	151,2	151,5	152,7	152,7	152,9	153,9	157,3	162,9	166,3	169,4	169,4
Lebenshaltungskosten ¹¹⁾	1935/39 = 100	"	168,8	169,6	168,5	168,6	167,5	166,9	166,5	167,0	167,3	168,6	170,2	172,5	173,0	173,0	173,0
Großbritannien																	
Beschäftigte, gesamt ¹⁾	1000	E	22212	22230	22255	22307	22222	22265	22244	22244	22310	22331	22354	22359	22416	22448	22448
Registrierte Arbeitslose	"	"	265	281	315	329	360	372	360	334	322	290	274	278	284	292	292
Produktion, gesamt ²⁾	1946 = 100	D	115	128	133	138	129	133	137	141	137	136	141	124	122	138	138
Metallindustrie	"	"	107	124	123	125	115	122	126	130	121	125	128	118	106	128	128
Textilindustrie	"	"	120	132	138	143	129	139	145	146	132	142	141	126	130	130	130
Außenhandel, Spezialimport	Mill. £	S	191,4	177,5	193,7	195,1	191,0	195,4	176,4	214,6	205,6	222,9	232,4	219,2	207,7	184,8	213,6
Spezialexport	"	"	137,1	142,0	156,0	160,4	153,8	175,9	155,8	184,4	149,9	182,7	175,8	182,3	189,5	171,4	202,2
Bank von England, Goldbestand	"	E	0,2	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	1,9	4,0	4,4
Notenumlauf	"	"	1274,9	1264,5	1258,7	1256,8	1321,9	1247,7	1247,2	1267,3	1277,7	1286,6	1293,9	1319,7	1302,0	1283,3	1275,5
Emissionen, gesamt ¹³⁾	"	S	2,2	4,3	8,5	15,7	14,4	11,0	9,7	8,1	6,7	160,5	7,4	13,8	13,8	13,8	13,8
Aktienkurse (51 Ind.-Aktien)	1938 = 100	M	123	131	129	124	128	127	129	127	129	131	138	133	133	133	133
Kurse festverzinslicher Werte	"	"	98,9	98,9	98,1	95,3	98,0	94,6	96,8	95,2	96,0	96,2	98,0	96,7	96,7	96,7	96,7
Staatseinnahmen	Mill. £	S	369,9	277,5	249,9	242,2	319,0	627,7	518,0	379,9	235,0	281,0	252,7	226,8	269,9	316,5	235,3
Staatsausgaben	"	"	262,2	363,1	249,6	229,3	348,5	202,0	723,0	458,8	231,7	231,4	259,1	191,1	256,3	330,9	244,9
Großhandelspreise ¹⁴⁾	1938 = 100	D	225,4	227,5	233,8	223,9	237,6	241,4	241,7	242,1	246,3	251,2	252,4	256,2	259,9	267,7	274,7
Lebenshaltungskosten ¹⁵⁾	"	"	179	180	181	181	182	182	183	183	184	184	183	183	182	183	184
Frankreich																	
Arbeitslose ¹⁶⁾	1000	E	42,2	43,9	42,6	43,4	46,4	52,5	58,9	61,6	60,5	58,8	53,8	49,1	47,9	44,0	44,0
Produktion ¹⁷⁾	1938 = 100	D	100	120	122	124	126	126	126	111	111	112	125	127	127	129	129
Außenhandel, Spezialimport	Mrd. frs.	S	65,63	74,56	69,35	72,99	92,12	87,25	96,59	93,70	92,92	80,61	96,93	74,10	80,28	74,82	74,82
Spezialexport	"	"	57,15	58,67	70,21	71,27	79,31	74,16	85,55	76,38	79,12	74,46	90,68	80,07	77,02	83,15	83,15
Bank v. Frankreich, Goldbestand	"	E	62,3	62,3	62,3	62,3	62,3	62,3	62,3	62,3	62,3	62,3	62,3	62,3	183	183	183
Notenumlauf	"	"	1133	1211	1219	1204	1278	1289	1317	1322	1322	1361	1383	1440	1455	1468	1466
Emissionen v. Obligationen *)	"	S	0,6	1,7	1,2	5,4	1,3	15,9	25,5	10,9	1,4	1,4	2,8	0,3	0,3	0,3	0,3
Aktienkurse (122 Ind.-Akt.)	1938 = 100	D	1112	1116	1084	1019	1062	1083	1023	1047	1032	1036	1075	986	1046	1095	1095
Kurse festverzinslicher Werte *)	1949 = 100	"	99,4	99,7	101,5	101,2	99,4	99,4	99,7	101,5	101,2	100,6	99,9	98,5	99,3	100,1	100,1
Großhandelspreise (135 Waren)	1938 = 100	"	1918	1958	2002	2005	2002	2063	2057	2102	2098	2082	2035	2123	2207	2238	2266
Lebenshaltungskost. (Paris, 34 W)	"	"	1753	1827	1885	1912	1920	1910	1920	1906	1922	1906	1848	1825	1925	2007	2043
Niederlande																	
Arbeitslose ¹⁸⁾	1000	E	49,9	47,1	56,5	67,2	87,8	107,6	104,8	89,3	87,5	76,1	64,2	60,6	61,2	49,1	53,1
Produktion, arbeitstäglich	1938 = 100	D	114	130	138	138	137	131	134	133	139	136	137	139	134	134	134
Außenhandel, Spezialimport	Mill. hfl.	S	396	413	441	449	562	584	528	619	651	673	700	634	636	654	654
Spezialexport	"	"	302	325	383	405	440	403	319	408	374	383	437	451	442	467	467
Niederländ. Bank, Goldbestand	"	E	426	612	612	740	740	871	871	871	871	871	871	871	871	873	873
Notenumlauf ²⁰⁾	"	"	3029	2996	3007	2982	3036	3009	3007	2932	2908	2917	2818	2904	2847	2817	2867
Emissionen ²¹⁾	"	S	—	3,4	1,0	3,7	2,7	—	205,6	9,9	—	3,9	7,4	28,4	0,2	0,2	0,2
Aktienkurse	1938 = 100	D	153,8	157,1	155,5	150,9	152,3	154,8	154,8	148,2	142,8	139,9	141,0	135,7	140,2	140,2	140,2
Großhandelspreise *)	1948 = 100	"	101,8	102,8	106,4	109,1	109,7	111,8	113,9	113,9	113,3	113,0	114,5	115,2	115,2	115,2	115,2
Lebenshaltungskosten	Juli 38/Juni 39 = 100	"	216	216	217	221	226	230	234	237	237	237	241	240	239	239	239
Belgien																	
Arbeitslose ²²⁾	1000	D	214,7	228,4	251,1	259,4	265,1	309,0	264,3	236,8	230,0	211,0	208,3	204,6	180,0	18	